



ENTWICKLUNG DURCH BILDUNG

Arbeits- und Forschungsberichte aus dem Projekt
EB – Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung
Nr. 34

Evaluationsbericht zum Onlinemodul Medienpädagogik

Anita Schwikal

2019

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Impressum:

E^B – Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung
– Evidenzbasierte Bedarfserschließung und vernetzte Kompetenzentwicklung
Förderkennzeichen: 16OH21008

Herausgeber:

Hochschule Kaiserslautern
Prof. Dr. Ing. Hans-Joachim Schmidt
Schoenstraße 11
67657 Kaiserslautern

Technische Universität Kaiserslautern
Jun.-Prof. Dr. Matthias Rohs
Erwin-Schrödinger-Straße
67663 Kaiserslautern

Hochschule Ludwigshafen
Prof. Dr. Hans-Ulrich Dallmann
Ernst-Boehe-Str. 4
67059 Ludwigshafen am Rhein

2019

ISSN 2364-8996

Lizenz

Arbeits- und Forschungsberichte aus dem Projekt E^B sind unter einer Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:
Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz. <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Zusammenfassung

Aufgrund eines festgestellten Bedarfs wurde die Entwicklung eines neuen Wahlpflichtmoduls zum Thema Medienpädagogik im Rahmen des Studiengangs Schulmanagement initiiert und zum Sommersemester 2017 am DISC der Technischen Universität Kaiserslautern erstmals im Rahmen einer Erprobungsphase angeboten. Dieser Bericht legt das Vorgehen und die Ergebnisse der Evaluation des Moduls dar und gibt Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung.

Summary

Based on a noted demand on the subject of media education in the field of the existing program for further education called "School Management" a new elective module was developed and initiated at the DISC of the University of Kaiserslautern in the summer semester 2017. This report presents the procedure and results of the evaluation and gives development opportunities for the module media education.



Anita Schwikal, Evaluationsbericht zum Onlinemodul Medienpädagogik

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	2
1 Einleitung	3
2 Datenquellen	3
3 Ergebnisse	4
3.1 Soziodemografische Daten und Berufserfahrungen	4
3.2 Motivation für die Wissenschaftliche Weiterbildung	5
3.3 Erwartungen zu Schwerpunktthemen und Studieninhalten.....	5
3.4 Inhaltliche und organisatorische Passung	7
3.5 Zufriedenheit mit Gestaltung	8
3.6 Zeitlicher Aufwand.....	8
3.7 Mögliche weitere Schwerpunktthemen und Studieninhalte	9
4 Zusammenfassung und Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Moduls.....	10
Literaturverzeichnis	14
Anhang.....	15

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Weiterbildungsinteresse.....	15
Abbildung 2 Erwartungen zu Schwerpunktthemen	15
Abbildung 3 Erwartungen zu Studieninhalten	16
Abbildung 4 Inhaltliche und organisatorische Passung.....	16
Abbildung 5 Verhältnis von Praxis und Wissenschaftsbezug.....	17
Abbildung 6 Bezüge zu anderen Modulen des Masterstudiums.....	17
Abbildung 7 Vielfalt der eingesetzten Medien zur Vermittlung der Lerninhalte.....	17
Abbildung 8 Einstellung zu Lernmaterialien und Lernplattform	18
Abbildung 9 Investierte Zeit in Weiterbildung.....	18
Abbildung 10 Vereinbarkeit von Weiterbildung, Beruf und privaten Aufgaben	19
Abbildung 11 Bewertung des Moduls in Schulnoten.....	19
Abbildung 12 Weiterempfehlung durch Teilnehmende.....	20
Abbildung 13 Weiterführende Schwerpunktthemen	20
Abbildung 14 Zukünftige Inhalte des Moduls	21

1 Einleitung

Zum Sommersemester 2017 wurde ein Modul mit dem Titel „Medienpädagogik“ entwickelt, welches als Wahlmodul im Rahmen des Masterstudiengangs „Schulmanagement“ integriert wurde. Im Vorfeld der Entwicklung wurde durch das Projekt E^B eine Bildungsmarkt-, Stellenanzeigen- und Akzeptanzanalyse durchgeführt, um Rückschlüsse auf den Bedarf eines solchen Moduls ziehen zu können sowie datenbasierte Entscheidungen hinsichtlich der inhaltlichen Schwerpunktsetzung treffen zu können. Diese Erkenntnisse und die daran anschließende Entwicklungsarbeit sind in Bender et al. 2018 nachvollziehbar.

An die Entwicklung des Moduls hat sich über das Sommersemester 2017 sowie das Wintersemester 2017/2018 eine Erprobungsphase angeschlossen. Diese Erprobungsphase wurde evaluiert. Im Rahmen dieser Evaluation sind nur die Teilnehmenden des Masterstudiengangs Schulmanagement berücksichtigt worden, die sich in die Online-Lernumgebung des Moduls Medienpädagogik entweder zum Sommersemester 2017 oder zum Wintersemester 2017/2018 eingeschrieben¹ und die Modulleistung erbracht haben.

2 Datenquellen

Für die Evaluation des Moduls Medienpädagogik wurde sich unterschiedlicher Datenquellen bedient. Zum einen liegen ausgewählte Daten der Einschreibestatistik von 35 Personen vor. Dabei wurden lediglich die Daten der Teilnehmenden des Moduls übermittelt, die tatsächlich das Modul belegt und erfolgreich abgeschlossen haben. Die dort erfassten Merkmale sind Geschlecht, Alter, beruflicher Hintergrund sowie Herkunftsort. Zum anderen wurde eine Befragung zum Modulende durchgeführt. Über beide Semester hinweg nahmen daran insgesamt 36 Personen teil, wobei 17 Personen den Fragebogen vollständig beantwortet haben. Im Unterschied zur Einschreibestatistik kann hier nicht nachvollzogen werden, welche/r der Teilnehmenden das Modul erfolgreich abgeschlossen hat. Es kann also auch sein, dass ein Fragebogen von einer Person ausgefüllt wurde, die nicht alle Modulleistungen erbracht hat. Die Fragebögen wurden mit Hilfe des Statistikprogramms SPSS deskriptiv ausgewertet. Darüber hinaus wurde ebenso eine qualitative Analyse von 40 Weblogbeiträgen² durchgeführt, welche die Teilnehmenden im Rahmen des Moduls anfertigen sollten. Das Erkenntnisinteresse aus den

¹ Hintergrund, warum die Evaluation des Moduls Medienpädagogik für zwei Semester durchgeführt wurde, war die geringe Zahl der Teilnehmenden zum Sommersemester 2017. Zurückzuführen ist diese Quote darauf, dass das Modul als Wahlmodul initiiert wurde, welches im regulären Studienverlauf zum Wintersemester angeboten wird. Somit können zwei Schlussfolgerungen gemutmaßt werden, warum Studierende zum Sommersemester das Modul belegen. Entweder das Modul wurde zusätzlich belegt oder das Modul, welches zusätzlich zu dem Modul angeboten wird, wurde im Wintersemester nicht belegt und dementsprechend im Sommersemester nachgeholt.

² Bei der Analyse der Blogs stellte sich heraus, dass nicht alle vollständig fertiggestellt wurden.

Weblogbeiträgen umfasste die Angaben zur Person, die den Blog erstellt hat, sowie die Reflektionsaufgabe, in der die Teilnehmenden ihren Lernprozess reflektieren. Ausgehend vom Material wurden für die Auswertung der Weblogbeiträge induktiv Codes³ formuliert zu denen entsprechende Testpassagen zugeordnet wurden. Nachdem alle Weblogbeiträge codiert waren, erfolgte eine Prüfung der Zuordnung und eine daran anschließende Auszählung.

3 Ergebnisse

3.1 Soziodemografische Daten und Berufserfahrungen

Insgesamt nahmen über beide Semester hinweg geringfügig mehr weibliche Teilnehmende (N=19) an dem Modul teil als männliche. Der Altersdurchschnitt betrug 39 Jahre, dabei war der/die jüngste Teilnehmende 28 Jahre und der/die älteste Teilnehmende 57 Jahre alt. Ferner gingen alle Teilnehmenden einer Lehrtätigkeit nach und absolvierten vor dem Weiterbildungsstudium „Schulmanagement“ ein Erststudium. Drei der Teilnehmenden unterrichteten das Fach Pflegewesen. Bei diesen Teilnehmenden ist davon auszugehen, dass sie im Vorfeld ihrer Tätigkeit bereits eine Ausbildung zum/r (Kinder)Krankenpfleger/schwester oder Altenpfleger/in absolviert und entsprechend in dem Bereich beruflich qualifiziert sind. Das Einzugsgebiet des Masterstudiengangs umfasst den deutschsprachigen Raum. So kommen 29 Teilnehmende aus insgesamt acht verschiedenen Bundesländern. Weitere sechs Teilnehmende kommen entweder aus Österreich, der Schweiz, Lichtenstein, Luxemburg oder auch aus Schweden. Dementsprechend gaben die meisten Studierenden an „mehr als 120 min“ vom Hochschulstandort entfernt zu wohnen (N=11). Nach eigenen Angaben müssen je zwei Personen einen Weg von „bis zu 30 min“ bzw. „61 bis 90 min“ für die einfache Strecke zur Hochschule zurücklegen. Daraus folgt, dass mindestens zwei Teilnehmende des Moduls aus der E^B-Region kommen (Marks 2015). Bei acht Personen war keine Postleitzahl oder ein Herkunftsort hinterlegt.

Gefragt nach ihrer überwiegend ausgeübten Tätigkeit antworteten 20 Teilnehmende des Moduls. Von diesen sind die meisten an ihrer Schule als Lehrkraft tätig (13 Personen). Weitere sechs Personen gaben an, überwiegend in der Schulleitung berufstätig zu sein. „Nicht im aktiven Dienst“ war eine der befragten Teilnehmenden.

³ Die induktiv formulierten Codes wurden zwei Oberkategorien zugeordnet, diese lauten „zur Person“ und „organisatorische Gestaltung des Angebotes“. Codes, welche die erste Kategorie umfasst, sind z.B. „Einzugsgebiet und Region“, „Motivation und Weiterbildungsinteresse“ oder „Position im Unternehmen bzw. der Einrichtung“. Die zweite Kategorie gliedert sich nochmals in die Unterkategorien „Shadow-Learning“, „Format und Rahmenbedingungen“ sowie „struktureller Aufbau“. Zu „Format und Rahmenbedingungen“ wurden die drei Codes „Studieninhalte“, „zeitlicher Rahmen“ und „didaktische Gestaltung“ subsummiert.

3.2 Motivation für die Wissenschaftliche Weiterbildung

In der Abschlussbefragung wurde auch explizit nach der Motivation für die Teilnahme am Modul Medienpädagogik gefragt: Die Entscheidung für eine wissenschaftliche Weiterbildung liegt vor allem in dem Interesse begründet, sich persönlich weiterentwickeln/entfalten zu wollen (N=16). Für zehn Personen waren gleichzeitig wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema Medienpädagogik ausschlaggebend, an der Weiterbildung teilzunehmen. Um die beruflichen Aufstiegschancen zu erhöhen, war für sechs Personen die entscheidende Motivation (Abbildung 1). Im Rahmen der Reflexionsaufgabe wurde neben dem Interesse an den Inhalten zu dem Modul Medienpädagogik ebenso die Auseinandersetzung mit dem Format „Weblog“ als Motiv genannt, das Modul zu belegen. So äußerte ein/e Teilnehmende/r, dass es ...

„... für Lehrende und Schulleitung von Vorteil [ist], wenn sie ihre eigene Webseite erstellen können. So können sie zum Vorbild, aber vor allem zum Multiplikator werden.“ (PersonC)

3.3 Erwartungen zu Schwerpunktthemen und Studieninhalten

Im Rahmen des Moduls wurden drei **Schwerpunktthemen** behandelt: digitale Unterrichtsgestaltung, digitales Informations- und Wissensmanagement sowie digitale Schulverwaltung. Inwiefern die Studierenden mit den Studieninhalten zufrieden waren, ist in Abbildung 2 dargestellt.

Für die ersten beiden inhaltlichen Schwerpunkte gaben jeweils elf Teilnehmende an, dass die Erwartungen zu den Themen erfüllt wurden. Für acht bzw. sieben Teilnehmende wurden die Erwartungen zumindest teilweise erfüllt. Eine Person machte zum Thema digitales Informations- und Wissensmanagement keine Angaben. Hingegen ist das Thema der digitalen Schulverwaltung für zwei Teilnehmende optimierungsbedürftig, hier wurden die Erwartungen nicht erfüllt. Jeweils weitere acht Personen waren entweder „teilweise zufrieden“ oder „zufrieden“. Eine Person machte dazu keine Angabe. Gleichzeitig konnten die Teilnehmenden auch ihre Erwartungen ausformulieren. Neben positivem Feedback wurde sowohl Kritik geäußert als auch Vorschläge zur Optimierung unterbreitet. Die Kritik bezog sich vordergründig auf den Aufbau des Kurses, wie er im Lernmanagementsystem OLAT angelegt war, sowie auf die Aufgabenstellungen zu den Studieninhalten, die „nicht immer deutlich nachvollzogen werden“ konnten oder „unübersichtlich und nicht an allen Stellen klar formuliert“ waren.

Die Optimierungsvorschläge bezogen sich hingegen auf konkrete Studieninhalte. So wurde geäußert, dass gerade zum Thema der digitalen Unterrichtsgestaltung die Kenntnisse der Teilnehmenden stark variieren, so dass Teilnehmende, die sich mit diesen Inhalten schon etwas länger beschäftigten, „viele Inhalte nicht mehr zeitgemäß“ empfanden, während andere auf

solche Grundlagen angewiesen waren. Erstere erwarteten u.a. mehr über aktuelle Forschungserkenntnisse und neue Entwicklungen zu erfahren. Auch sehen einige Teilnehmende beim Studieninhalt zur digitalen Schulverwaltung Verbesserungspotential. So wünschen sie sich mehr anwendungsbezogenes Wissen, in Form von mehr Einblicke in Verwaltungstools. Auch Themen wie Verwaltungswissen und Managementunterstützungsangebote sind für eine/n Teilnehmende/n von Interesse. Untermuert werden diese quantitativen Erkenntnisse durch die qualitative Analyse der Weblogbeiträge. Im Rahmen der Reflexionsaufgabe berichteten mehrere Teilnehmende, dass die Inhalte des Moduls sehr interessant waren. Beispielhaft schilderte eine Person, dass ...

„... für mein privates sowie auch berufliches Leben sehr bereichernd zu erfahren [war], welche Möglichkeiten das Internet einem bietet. So konnte ich neben der Erstellung eines Weblogs auch einige Tools ausprobieren und in meinen eigenen Unterricht etablieren oder evaluieren lassen. (...)“. (PersonG)

Darüber hinaus sollten die Teilnehmenden im Rahmen der abschließenden Befragung angeben, inwiefern ihre Erwartungen zu den **Studieninhalten** im Rahmen des Moduls erfüllt bzw. nicht erfüllt wurden (Abbildung 3).

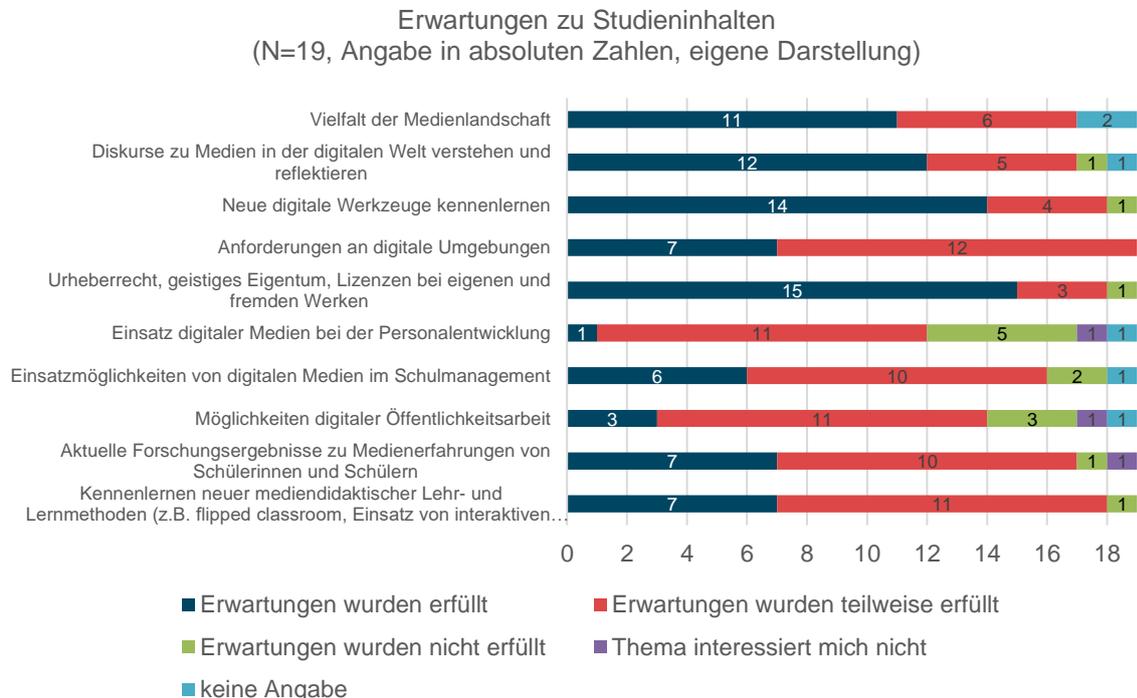


Abbildung 3 Erwartungen zu Studieninhalten

Von mehr als der Hälfte der Teilnehmenden wurden die Erwartungen zur „Vielfalt der Medienlandschaft“, zu „Diskursen zu Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren“, „Kennenlernen neuer digitaler Werkzeuge“ sowie „Urheberrecht, geistiges Eigentum, Lizenzen bei

eigenen und fremden Werken“ erfüllt. Für drei bis sechs Personen wurden die Erwartungen bezüglich dieser vier Aspekte zumindest „teilweise erfüllt“. „Nicht“ bzw. „teilweise erfüllt“ wurden die Erwartungen bezüglich der Merkmale „digitaler Medien in der Personalentwicklung“ (N=5 „Erwartungen wurden nicht erfüllt“; N=11 „Erwartungen wurden teilweise erfüllt“), „Möglichkeiten digitaler Öffentlichkeitsarbeit“ (N=3 „Erwartungen wurden nicht erfüllt“; N=11 „Erwartungen wurden teilweise erfüllt“) und „Einsatzmöglichkeiten von digitalen Medien im Schulmanagement“ (N=2 „Erwartungen wurden nicht erfüllt“; N=10 „Erwartungen wurden teilweise erfüllt“).

3.4 Inhaltliche und organisatorische Passung

In Bezug zur **inhaltlichen Passung** des Moduls wurden die Teilnehmenden gefragt, ob der Praxis- und Wissenschaftsbezug angemessen war oder nicht. Dabei konnten die meisten Teilnehmenden den Praxisbezug vollständig bestätigen (N=11 „trifft voll zu“). Weitere sechs Personen erkannten lediglich „eher“ den praktischen Bezug des Moduls („trifft eher zu“). Jeweils eine Person gab an, dass der Bezug „teils/teils“ bzw. „eher nicht“ angemessen war. Auch der wissenschaftliche Bezug wurde von den Studierenden erkannt. Dabei empfanden vier Teilnehmende den Bezug als passend, für weitere 13 Personen traf dies „eher zu“. Für jeweils zwei Teilnehmende traf der wissenschaftliche Bezug „teils/teils“ bzw. „eher nicht“ zu (Abbildung 4). Das Verhältnis von wissenschaftlichen Inhalten und Praxisbezug wurde von 13 Teilnehmenden als insgesamt „gut“ bis „sehr gut“ bewertet. Sechs Teilnehmende gaben als Antwort „teils/teils“ an, und sahen Optimierungspotential (Abbildung 5). Darüber hinaus wurden die Studierenden gefragt, ob es gelungen sei, bei der Erstellung des Moduls Bezüge zu anderen Modulen des Masterstudiums herzustellen. Dazu antwortete die Mehrheit der Teilnehmenden, dass dies „eher zu[trifft]“ (N=9). Für weitere fünf Studierende traf dies zum Teil zu (Abbildung 6).

Darüber hinaus wurden in gleicher Weise zwei Fragen zur **organisatorischen Passung** gestellt, nämlich zur Studienleistung und zur Form der Leistungserbringung (Abbildung 4). Für die große Mehrheit der Studierenden war die Studienleistung gut zu bewältigen (N=15, „trifft voll zu“). Mit leichten Einschränkungen war sie „eher“ für drei Studierende möglich. Für einen Teilnehmenden nur „teils/teils“. Auch die Art der Leistungserbringung war für die Mehrheit der Teilnehmenden völlig angemessen (N=12, „trifft voll zu“). Weitere sieben Personen empfanden „eher“ die Erstellung des Weblogs als passend.

3.5 Zufriedenheit mit Gestaltung

Die Vielfalt der **eingesetzten Medien** bewerteten die Teilnehmenden mehrheitlich mit „sehr gut“ (N=9) und „gut“ (N=9). Eine Person war „teils/teils“ mit der Vielfalt zufrieden (Abbildung 7). Dass die Lernmaterialien online zur Verfügung gestellt wurden, fanden alle Teilnehmenden „gut“ bis „sehr gut“. Auch konnten 13 Teilnehmende durch den Einsatz der Lernplattform ihre Arbeitszeit flexibel einteilen. Für fünf Personen traf dies „eher“, für einen Teilnehmenden „teils/teils“ zu. Ebenso empfanden neun Teilnehmende, dass sie sich durch das angebotene Format selbstständiger Lerninhalte aneignen konnten. Weitere acht Personen gaben an, dass dies „eher“ möglich war. Je ein/e Teilnehmende/r konnte durch den Einsatz der Lernplattform „teils/teils“ selbstständiger lernen bzw. machte „keine Angabe“. Gleichzeitig hätten sich 18 Teilnehmende „nicht“ bzw. „eher nicht“ vorstellen können, die Themen dieses Moduls im Rahmen eines Studienbriefes zu behandeln (Abbildung 8).

3.6 Zeitlicher Aufwand

Der **zeitliche Aufwand** für die Bearbeitung des Moduls belief sich für 15 Personen durchschnittlich auf etwa sechs Stunden pro Woche, mit einer Standardabweichung von fünf Stunden. Das Minimum lag dabei bei einer Stunde bis maximal 21 Stunden. Gleichzeitig schätzte die Mehrheit der Studierenden den zeitlichen Aufwand als „genau richtig“ ein (N=11), um das Modul zu belegen. Jeweils drei Personen fanden die investierte Zeit als „zu niedrig“ bzw. „zu hoch“ (Abbildung 9). Diese Antworten spiegelt auch die inhaltsanalytische Auswertung der Weblogbeiträge wider. Auch hier berichtete die Mehrheit der Teilnehmenden mit dem zeitlichen Aufwand gut zu Recht gekommen zu sein. So wurde z.B. geschildert, dass der „Verlauf des gesamten Arbeitsprozesses (...) gut zu bewältigen“ war oder „die Anforderungen ließen sich gut im Rahmen des Fernstudiums bearbeiten“. In dem Zusammenhang wünschten sich einige Teilnehmende sogar mehr zu bearbeitende Aufgaben, da die Arbeit mit dem Format „Weblog“ so großen Spaß machte. Demgegenüber äußerten wenige Teilnehmende, dass zu viele Weblogbeiträge zu erstellen waren. Auch die Anforderung einen Weblog zu erstellen kostete wenigen nicht-medienaffinen Teilnehmenden „einige Zeit und Nerven“. Gleichzeitig berichteten einige Teilnehmende für das Design des Weblogs sehr viel Zeit investiert zu haben, führten dies allerdings auf die eigenen Ansprüche zurück, die sie selbst an sich hatten, jedoch nicht zum Bestehen des Moduls entscheidend waren. So schilderte bspw. ein/e Teilnehmende/r:

„Diese Form der Präsentation von Lerninhalten ist nie abgeschlossen - hier noch ein passendes Foto, dort noch ein passender Text, da noch eine Ergänzung - dadurch hat mich die Präsentation der Lernergebnisse auch in den ‚Offlinephasen‘ immer wieder beschäftigt.“ (PersonA)

Weiterhin wurde nach der zeitlichen Vereinbarkeit zwischen der Bearbeitung des Moduls und den beruflichen Tätigkeiten und privaten Aufgaben gefragt (Abbildung 10). Hier gaben fünf Teilnehmende an, nicht mit der Vereinbarkeit zufrieden zu sein und zwei Personen machten keine Angabe. Hingegen antworteten zwölf Teilnehmende, dass sie die Bearbeitung des Moduls mit ihren beruflichen und privaten Pflichten gut vereinbaren konnten. Wenn die Teilnehmenden mit der zeitlichen Vereinbarung nicht zufrieden waren, konnten sie dies in einem Freitextfeld erläutern. Darin wurde angegeben, dass die beruflichen Pflichten so umfangreich seien, dass lediglich hin und wieder am Wochenende oder in den Ferien Zeit für die wissenschaftliche Weiterbildung war. Dies wurde auch im Rahmen der Reflektion geäußert. So berichtete ein/e Teilnehmende/r, dass Texte zwar am Abend nach der Arbeit noch gelesen werden können, um sich theoretisches Wissen anzueignen. Die Erstellung des Weblogs „die mit ‚Rumfriemeln‘ und Kreativität einhergehen muss“, ist jedoch zu zeitintensiv, weswegen „aus ‚Nach-der-Arbeit-Arbeit‘ Urlaubsarbeit“ wurde.

Zusammenfassend bewerteten die Teilnehmenden das Modul durchschnittlich mit der Schulnote 1,9 (Abbildung 11). Gleichzeitig würden 14 Teilnehmende das Modul „auf jeden Fall“ weiterempfehlen, weitere fünf Personen „eher“ (Abbildung 12).

3.7 Mögliche weitere Schwerpunktthemen und Studieninhalte

Da geplant ist, die Inhalte des Moduls sukzessive zu erweitern, um den Studierenden eine inhaltliche Wahlmöglichkeit anzubieten, wurde auch nach weiteren Themen und Studieninhalten gefragt, welche die Teilnehmenden interessieren. Die weiteren drei Schwerpunktthemen: „E-Prüfungen und E-Bewertungen“, „Digitale Medienproduktion“ und „Digitale Öffentlichkeitsarbeit“ sowie die 26 verschiedenen Studieninhalte, wurden der KMK-Empfehlung *Bildung in der digitalen Welt* entnommen und spiegeln „Kompetenzen in der digitalen Welt“ (KMK 2016, 15 ff.) wider, die eine professionelle Lehrkraft mitbringen sollte.

Entsprechend wurden die Teilnehmenden gebeten, aus den drei Schwerpunktthemen sowie den Studieninhalten weitere für sie interessante Themen und Inhalte anzukreuzen, wobei auch Mehrfachnennungen möglich waren. Von den drei **Schwerpunktthemen** war der Bereich „E-Prüfungen und „-Bewertungen“ mit insgesamt 15 Nennungen für die Teilnehmenden am interessantesten, gefolgt von zwölf Nennungen zum Thema „Digitale Öffentlichkeitsarbeit“. Das Thema der „Digitalen Medienproduktion“ erhielt zehn Nennungen (Abbildung 13). Die Verteilung der Antworten zu dem Interesse an **Studieninhalten** ist Abbildung 14 zu entnehmen. Keines der 26 Themenfelder ist für die Teilnehmenden gänzlich uninteressant, da jeder Kom-

petenzbereich mindestens zwei Nennungen aufweist. Die sechs interessantesten Themen waren „Kennenlernen neuer mediendidaktischer Lehr- und Lernmethoden“ (N=15), „Datensicherheit und Datenmissbrauch“ (N=12), „Aktuelle Forschungsergebnisse zu Medienerfahrungen von Schülerinnen und Schülern (N=11), „Möglichkeiten digitaler Öffentlichkeitsarbeit“ (N=10) sowie „Einsatzmöglichkeiten von digitalen Medien im Schulmanagement“ (N=9) und „Einsatz digitaler Medien bei der Personalentwicklung“ (N=9).

4 Zusammenfassung und Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Moduls

Es kann festgehalten werden, dass die Teilnehmerschaft des Moduls Medienpädagogik in Hinblick auf die Hochschulzugangsberechtigung und die Berufstätigkeit homogen zusammengesetzt ist. Gleichzeitig sind Unterschiede in der Alterszusammensetzung sowie in der Weiterbildungsmotivation auszumachen. Zusammenfassend wurde mit dem Modul Medienpädagogik die Teilnehmerschaft erreicht, die durch den gesamten Masterstudiengang Schulmanagement erreicht werden sollte. Ob eine „neue Zielgruppe“ im engeren Sinn der Förderlinie „Aufstieg durch Bildung“ mit dem Studiengang angesprochen wurde, ist nicht erhoben worden. Aus Projektsicht ist schade, dass das Modul bisher noch keine regionale Zielgruppe erreicht hat.

Mit der Entwicklung des Moduls wurde vielmehr der gesellschaftlichen Anforderung Rechnung getragen, Lehrkräfte im Bereich des digitalen Schulmanagements sowie der Medienpädagogik weiter zu qualifizieren (Bender et al. 2018), da die „Gestaltungsmöglichkeiten in der digitalen Welt von morgen (...) eng damit verknüpft [sind], wie wir heute junge Menschen in Schulen, in der Berufsbildung und in den Hochschulen darauf vorbereiten.“ (KMK, 2016, S. 5) Im Folgenden werden nochmal alle Erkenntnisse zusammengefasst und interpretiert. Darüber hinaus werden Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Moduls vorgeschlagen.

Alle Studierenden haben im Vorfeld der wissenschaftlichen Weiterbildung einen ersten Hochschulabschluss erworben und sind zum Zeitpunkt der Weiterbildung berufstätig. Geschlussfolgert werden kann, dass der Großteil der Teilnehmenden eine Position im Schulmanagement-Bereich erst anstrebt bzw. die Kompetenzen und Kenntnisse in dem Bereich ausgebaut werden sollen. Auch kommen die meisten Studierenden nicht aus der E^B-Region, mit Ausnahme von zwei Personen, die angaben eine Wegstrecke von etwa 30 Minuten bis zur Hochschule zu benötigen. Allerdings kann nicht eindeutig nachvollzogen werden, ob nicht die Frage falsch verstanden wurde. So ist nicht bekannt, woher die Personen tatsächlich stammen, da keine

Heimatstädte oder Postleitzahlen mit der Angabe einer 30 Minuten Entfernung übereinstimmen. Eine weitere Ausnahme stellen die drei beruflich Qualifizierten Studierenden dar, die im Vorfeld des Erststudiums eine dreijährige Grundausbildung zum/zur (Kinder)Krankenpfleger/in oder zum/zur Altenpfleger/in absolviert haben, welche ab Januar 2020 als sogenannte generalistische Pflegeausbildung (BMG & BMBF o.J.) bezeichnet wird.⁴ Aufgrund zum Teil befristeter Arbeitsverhältnisse und der vergleichsweise geringen Entlohnung, trotz Schichtdienst, streben in den letzten Jahren immer mehr Personen ein berufsbegleitendes Diplom- oder Bachelorstudium mit Bezug zu Pflege an, z.B. der „Pflegepädagogik“, um sich neue Karrieremöglichkeiten zu erschließen, die auch mit einer höheren Vergütung und/oder einer unbefristeten Anstellung einhergehen können. Als Zugangsvoraussetzung gelten dabei eine abgeschlossene Ausbildung in einem der drei Berufsfelder, die allgemeine Hochschulzugangsberechtigung sowie ggf. eine mehrjährige einschlägige berufliche Tätigkeit im Vorfeld des Studiums. Liegt dies nicht vor, gelten die Regelungen im Rahmen der beruflichen Qualifizierung. Daneben werden derzeit die Weichen für grundständige Pflegestudiengänge⁵ ab 2020 gestellt, um diesen Berufsweg auch ohne berufliche Qualifizierung zu öffnen. Ziel ist mit dieser Akademisierung des Ausbildungszweiges eine internationale Vergleichbarkeit und Transparenz des Pflegeberufes im Sinne einer Advanced Nursing Practice. Darüber hinaus stellt der Beruf des/r Ausbilders/in ein weiteres Berufsfeld dar, wobei vor allem die unbefristete Anstellung, die Verbeamtung und die damit einhergehende vergleichsweise hohe Entlohnung attraktiv sind. Dazu müssen Ausbilder/innen nach dem neuen Pflegeberufsgesetz einen Masterabschluss vorweisen, um in diesem Berufsfeld zu arbeiten (§9 Abs. 2 PfIBRefG). Entsprechend kann auch davon ausgegangen werden, dass Teilnehmende mit einer solchen oder ähnlichen Berufsbiografie den Masterabschluss „nachholen“, um weiterhin als Lehrperson tätig bleiben zu dürfen.⁶ Damit verkörpern Personen, die eine solche Biografie aufweisen im besonderen Maße das Konzept des lebenslangen Lernens, da sie ihren ursprünglich erlernten Beruf maximal horizontal variabel nachgehen.

Dass die Teilnehmenden insgesamt mit dem Modul Medienpädagogik zufrieden waren, wird durch die Einschätzung mit der Note 1,9 deutlich. So wurden die Erwartungen zu den drei

⁴ Die Ausbildungsberufe der Kinder- und Krankenpflege unterliegen dem Krankenpflegegesetz und sind nicht an klassischen Berufsschulen angesiedelt, sondern an die Trägerschaften der Kliniken, Stiftungen etc. Zuständige Behörden sind die Ministerien, z.B. in Rheinland-Pfalz das Ministerium für Soziales, Arbeit, Demografie und Gesundheit. Hingegen unterliegt der Ausbildungsberuf der Altenpflege dem Altenpflegegesetz sowie dem Schulgesetz der Länder. Zuständige Behörde ist z.B. in Rheinland-Pfalz die Schul- und Aufsichtsbehörde. Die Trägerschaft wird von staatlichen berufsbildenden Schulen sowie privaten Trägern übernommen.

⁵ Derzeit existieren ausschließlich duale Studienangebote, welche gleichermaßen eine berufliche und akademische Qualifizierung zum Ziel haben.

⁶ Zwar unterliegen Lehrpersonen mit einem unbefristeten Anstellungsverhältnis dem Bestandsschutz. Im Zuge der Akademisierung des Pflegebereiches wird jedoch angestrebt, dass alle Lehrpersonen einen Masterabschluss nachweisen.

Schwerpunkthemen überwiegend erfüllt. Aus Sicht der Teilnehmenden ist lediglich das Thema der digitalen Schulverwaltung etwas zu optimieren. Hier fehlte den Teilnehmenden mehrheitlich der Anwendungsbezug. Dieser kann jedoch aufgrund des Neutralitätsgebotes, welchem öffentliche Einrichtungen unterliegen, nicht erfüllt werden. Entsprechend wird empfohlen, hier eine didaktische Umgestaltung vorzunehmen. So könnten bspw. die Teilnehmenden selbst die an ihrer Schule genutzten Schulverwaltungsprogramme (auf dem Weblog) vorstellen, Vor- und Nachteile austauschen und somit darüber ins Gespräch kommen. Ähnlich könnte auch mit dem übergeordneten Thema „digitale Medien im Schulmanagement“ allgemein und speziell den Bereichen „digitale Medien in der Personalentwicklung“ sowie „digitale Öffentlichkeitsarbeit“ umgegangen werden. Bevor diese weiteren Themen jedoch im Rahmen des Moduls als Wahlmöglichkeit angeboten werden, wird empfohlen, zunächst die Aufgabenstellungen auf deren Verständlichkeit hin zu überprüfen und ggf. umzuformulieren.

Ebenso wird empfohlen, weiterführende (wissenschaftliche) Literatur und Materialien bereitzustellen, die (auch) den unterschiedlichen Kenntnisständen der Studierenden gerecht werden. Um den Wissenschaftsbezug für die Studierenden nochmal zu verdeutlichen, ist ggf. eine kleine Handreichung zu „Regeln richtigen Zitierens im Blog“ sinnvoll. Zukünftig sollte jedoch weiterhin beobachtet werden, wie die Teilnehmenden das Verhältnis von Wissenschafts- und Praxisbezug wahrnehmen, um entsprechend agieren zu können.

Darüber hinaus waren die Studierenden überwiegend mit der Gestaltung des Moduls zufrieden. Weder der Umfang der Prüfungsleistung war zu hoch, noch wurden zu wenige Medien zur Vermittlung der Inhalte eingesetzt. Auch die Prüfungsform empfand die Mehrheit der Teilnehmenden angemessen. Ebenso führte das Onlineangebot dazu, dass die Studierenden ihre Arbeitszeit flexibler einteilen konnten, was zu einer selbstständigeren Arbeitsweise beitrug. Dem gegenüber wurde der zeitliche Aufwand für das Modul sehr unterschiedlich wahrgenommen. In dem Zusammenhang könnten die Anforderungen an die Prüfungsleistung in Form von Kriterien transparent(er) gemacht werden, damit die Studierenden zukünftig eine Orientierung für Inhalt, Layout, Formatierung etc. gewinnen und ihr Zeitmanagement entsprechend planen und anpassen können.

Ein weiterer Erkenntnisgewinn in Bezug auf die inhaltlichen Schwerpunkte ist, dass diese Themen nicht an Aktualität verlieren, da sie ebenso in der zurückliegenden Akzeptanzbefragung (Bender et al. 2018) als interessante Themen für eine wissenschaftliche Weiterbildung durch die Schulmanagementstudierenden benannt wurden. Dies liegt darin begründet, dass mediendidaktische Themen, Datensicherheit und -missbrauch sowie Forschungserkenntnisse zum

Medienverhalten den Arbeitsalltag der Lehrenden besonders prägen. Gleichzeitig unterstreichen diese und die weiteren Themen den Fokus des Studiengangs Schulmanagement, indem Themen wie digitale Öffentlichkeitsarbeit und Personalentwicklung sowie digitales Schulmanagement auch zukünftig von Interesse sind. Warum die Themenfelder durch die Teilnehmenden auch nach dem Absolvieren des Moduls weiterhin von großem Interesse zu sein scheinen, kann dadurch begründet werden, dass das Thema der Digitalisierung sehr dynamisch ist, was zu stetigen Veränderungen im beruflichen aber auch privaten Alltag führt (KMK 2016, S. 8). Weiterhin wurden die Inhalte im Rahmen des Moduls stark reduziert, um dem Workload gerecht zu werden und eine notwendige inhaltliche Fokussierung auf drei Themen sicherzustellen.

Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Gesundheit (BMG); Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (o.J.): Fragen und Antworten zum Pflegeberufsgesetz. Online verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/blob/77268/21edf78ebd06fce31862dc7becacbd97/faqs-pflegeberufsgesetz-data.pdf>, zuletzt geprüft am 24.10.2018.

Bender, Jennifer; Heinbach, Gesa; Schwikal, Anita (2018): Weiterbildungsmodul Medienpädagogik. Die bedarfsorientierte Entwicklung von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten an der Technischen Universität Kaiserslautern. Hg. v. Hans-Joachim Schmidt, Matthias Rohs und Doris Arnold. Kaiserslautern, Ludwigshafen am Rhein (Arbeits- und Forschungsbericht aus dem Projekt EB - Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung, 22).

Marks, Svenja (2015): Region als Bezugsraum für Hochschulentwicklung. Regionsdefinition für das Projekt E^B. Hg. v. Konrad Wolf, Matthias Rohs und Doris Arnold. Hochschule Kaiserslautern; Technische Universität Kaiserslautern; Hochschule Ludwigshafen am Rhein. Kaiserslautern und Ludwigshafen (Arbeits- und Forschungsbericht aus dem Projekt EB- Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung, 1).

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (2016): Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz. Berlin. Online verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf, zuletzt geprüft am 10.10.2018.

Anhang

Entscheidung für die Bearbeitung des Onlinemoduls
(N= 36, Angaben in absoluten Zahlen, Mehrfachnennungen möglich, eigene Darstellung)

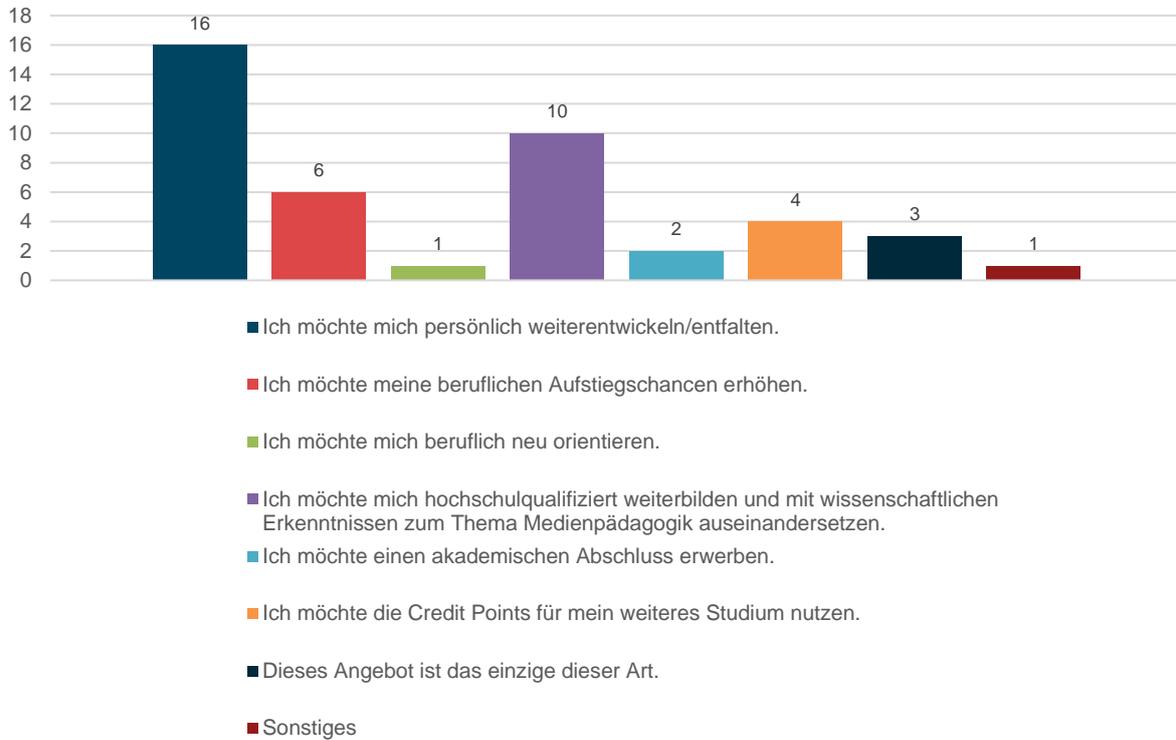


Abbildung 1 Weiterbildungsinteresse

Erwartungen zu Schwerpunktthemen
(N=19, Angabe in absoluten Zahlen, eigene Darstellung)

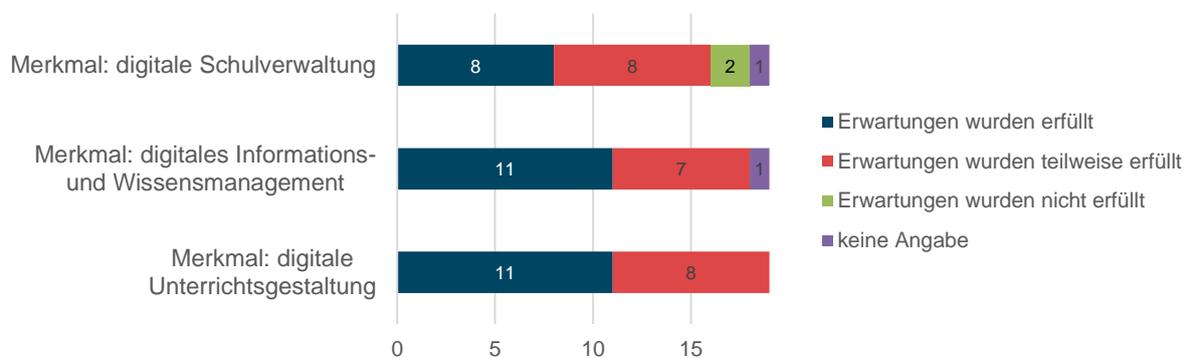


Abbildung 2 Erwartungen zu Schwerpunktthemen

Erwartungen zu Studieninhalten (N=19, Angabe in absoluten Zahlen, eigene Darstellung)

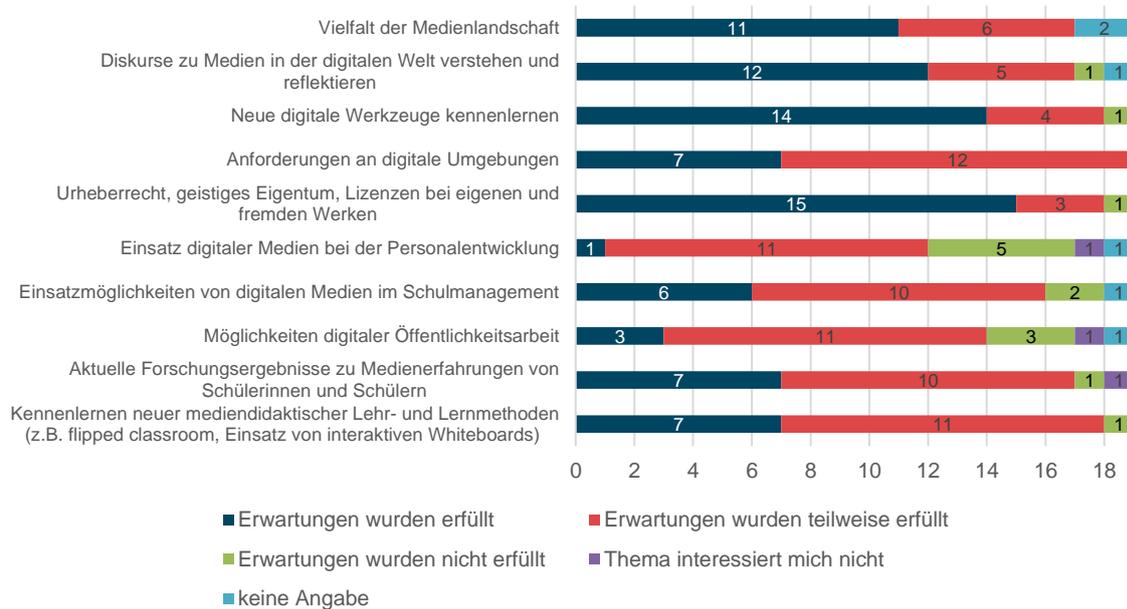


Abbildung 3 Erwartungen zu Studieninhalten

Inhaltliche und organisatorische Passung (N=19, Angabe in absoluten Zahlen, eigene Darstellung)

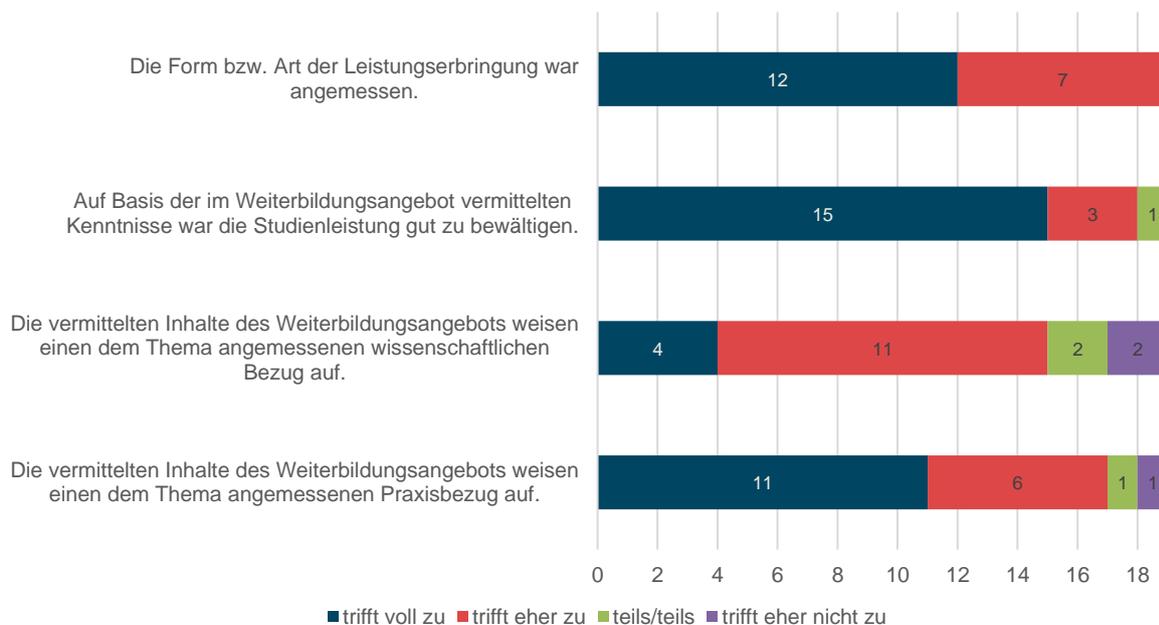


Abbildung 4 Inhaltliche und organisatorische Passung



Abbildung 5 Verhältnis von Praxis und Wissenschaftsbezug

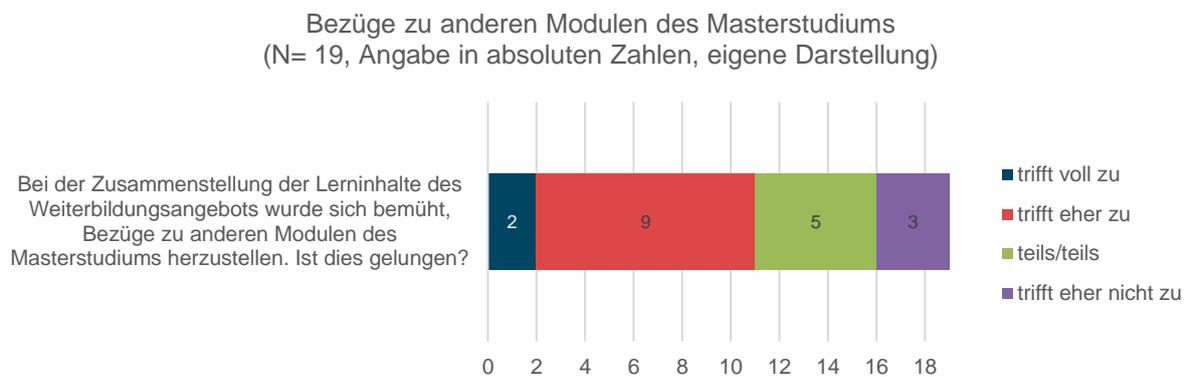


Abbildung 6 Bezüge zu anderen Modulen des Masterstudiums

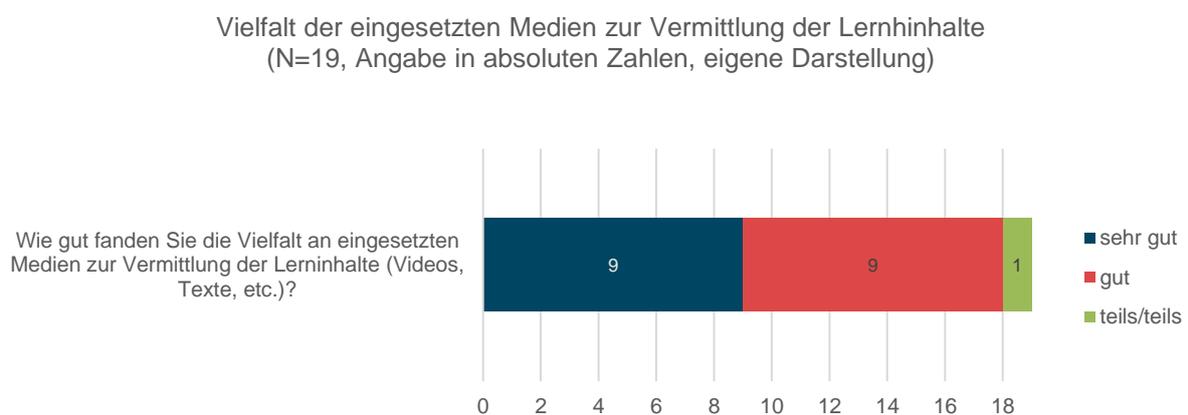


Abbildung 7 Vielfalt der eingesetzten Medien zur Vermittlung der Lerninhalte

Einstellung zu Lernmaterialien und Lernplattform
(N=19, Angabe in absoluten Zahlen, eigene Darstellung)

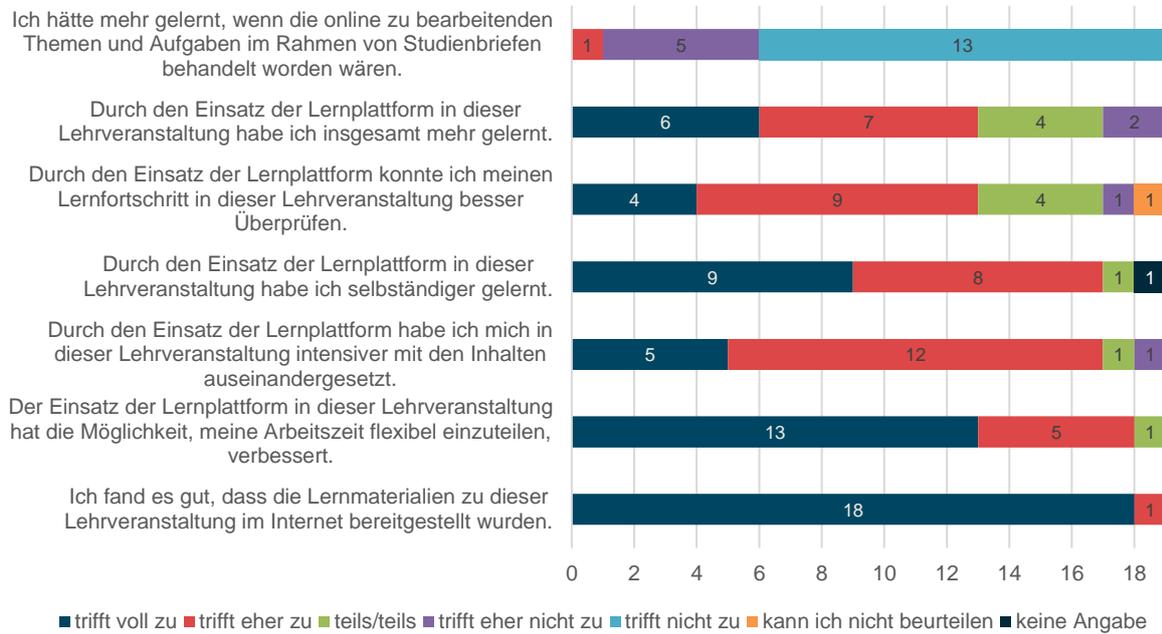


Abbildung 8 Einstellung zu Lernmaterialien und Lernplattform

Investierte Zeit in Weiterbildung
(N=19, Angabe in absoluten Zahlen, eigene Darstellung)

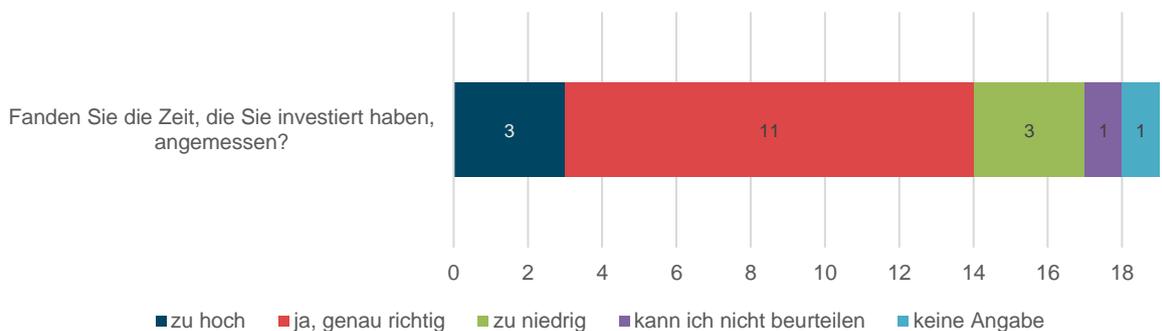


Abbildung 9 Investierte Zeit in Weiterbildung

Konnten Sie die Bearbeitung des Moduls in zeitlicher Hinsicht gut mit Ihren beruflichen Tätigkeiten und privaten Aufgaben vereinbaren?
(N=19, Angabe in absoluten Zahlen, eigene Darstellung)

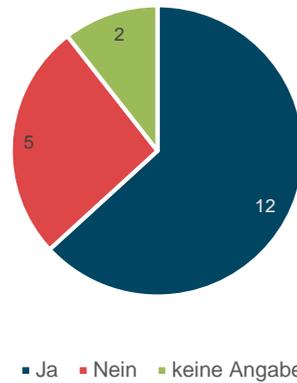


Abbildung 10 Vereinbarkeit von Weiterbildung, Beruf und privaten Aufgaben

Bewertung des Moduls mit Schulnoten
(N=19, Angabe in absoluten Zahlen, eigene Darstellung)

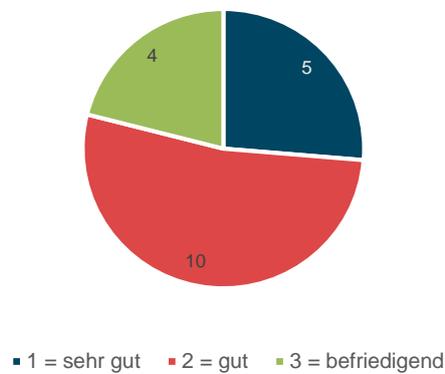


Abbildung 11 Bewertung des Moduls in Schulnoten

Weiterempfehlung des Moduls zum Thema Medienpädagogik
(N=19, Angabe in absoluten Zahlen, eigene Darstellung)

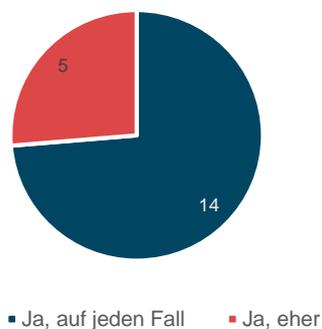


Abbildung 12 Weiterempfehlung durch Teilnehmende

Wenn Sie die Wahl hätten, welche Bereiche würden Sie darüber hinaus interessieren?
(N=19, Angabe in absoluten Zahlen; Mehrfachnennungen möglich, eigene Darstellung)

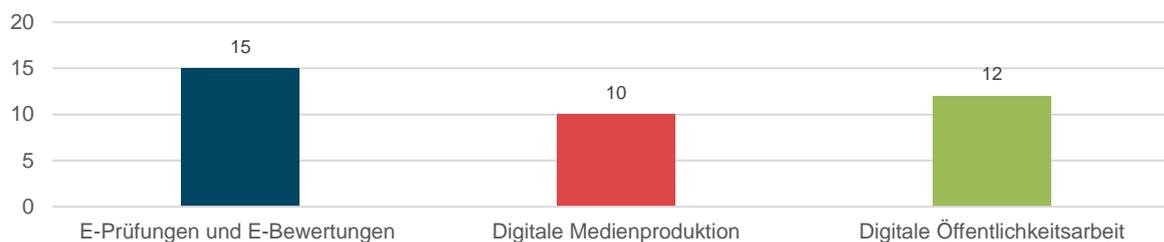


Abbildung 13 Weiterführende Schwerpunktthemen

Welche der folgenden Studieninhalte müssten Ihrer Meinung nach zukünftig im Modul berücksichtigt werden?
(N=19, Angabe in absoluten Zahlen, Mehrfachnennungen möglich, eigene Darstellung)

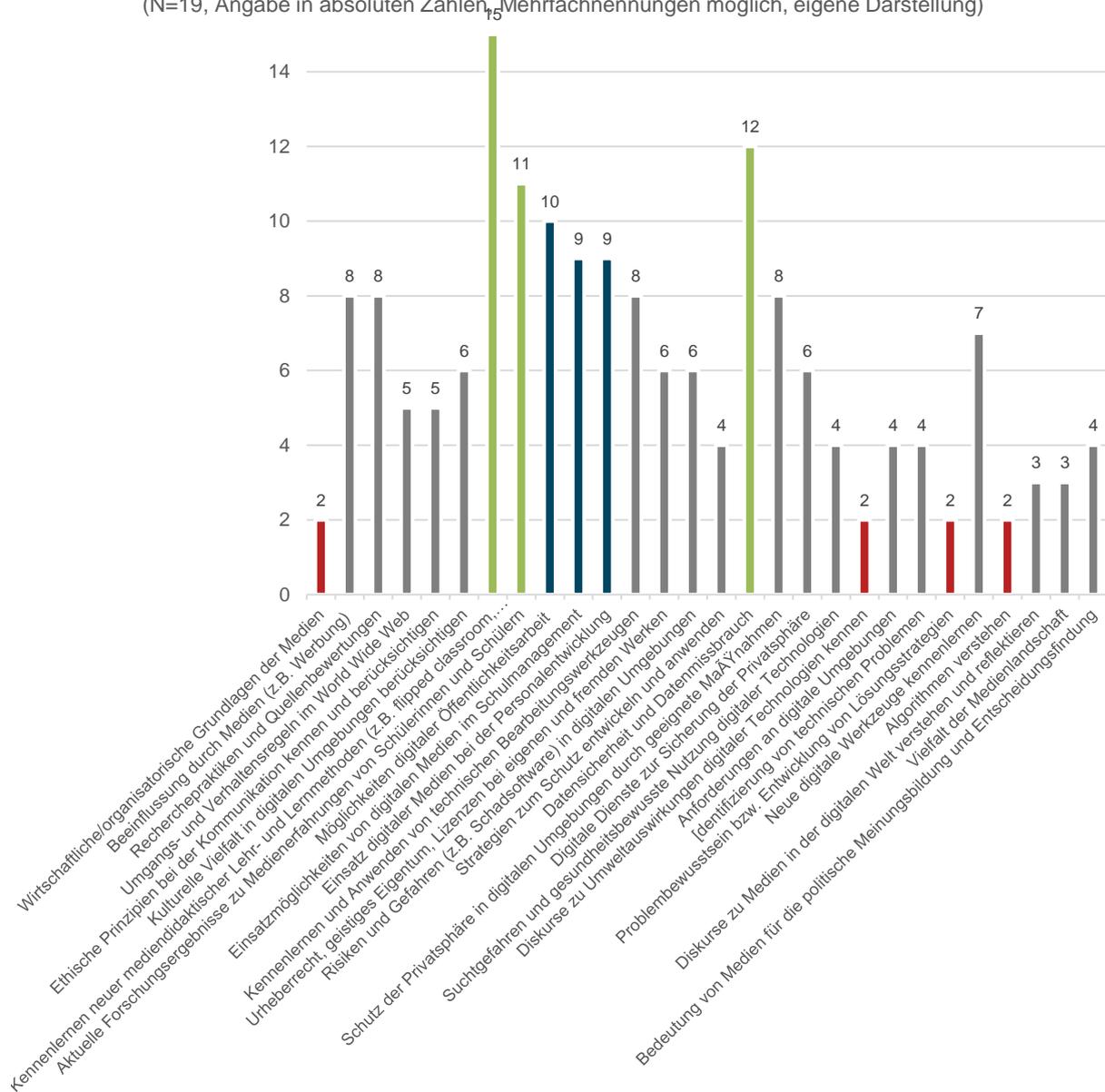


Abbildung 14 Zukünftige Inhalte des Moduls

